



Nächtliches Schauspiel im Inneren Lind: Der Zug entfernt die Schienen, auf denen er steht – und fährt auf Raupen weiter.

Bild: Peter Lehmann

Die Bahn ist auch eine Baustelle

Während Monaten hat es nachts im Inneren Lind geknirscht, gerumpelt und gehüpelt. Jetzt neigen sich die SBB-Arbeiten dem Ende zu.

Zwischen dem Hauptbahnhof und der Grütze können wir zur Zeit die Eisenbahnromantik geniessen. Tadack, tadack, tadack – wie zu Grossmutter's Zeiten holpern die Züge über die aufgesägten Schienenstücke. Seit mehreren Monaten müssen die Anwohnerinnen und Anwohner die erhöhten Lärmemissionen, verursacht durch den Bau des Spurwechsels Schwalmacker, ertragen. Glücklicherweise dauern die Gleisbauarbeiten nicht mehr lange. In

den Nächten vom 17. bis zum 19. Juni wird die letzte der acht Weichen des Spurwechsels Schwalmacker verlegt. Es ist sicher niemand unglücklich, wenn die lärmigen Bauarbeiten endlich abgeschlossen sind. Auch ich warte auf den Tag, an dem die Schienen wieder verschweisst und damit ruhiger werden.

Faszinierende Maschinen

Trotz all dieser Unannehmlichkeiten habe ich keine Minute den einst geplanten Lärmschutzwänden nachgetrauert. Sie hätten interessierten Nachtschwärmern die Sicht komplett verdeckt. Das Spektakel, das die Monster-Maschinen boten, war einmalig. Der nächtliche Spuk begann mit dem Zersägen der Schienen – ein Feuerwerk, das jeden 1.-

August-Vulkan in den Schatten stellt. Im zweiten Schritt wurde das Trasse in den künftigen Weichenabschnitten komplett erneuert. Zwei riesige Bauzüge erledigten diese Arbeit im Team. Als Erstes wurden vom einen Zug die zersägten Schienen aus dem Schotterbett gehoben und über die Länge des gesam-

>>> Seite 2

Inhalt

Unterstützung fürs Theater	3
Warten auf das Wasser	4
Das Lädeli ist eine Rezeptfabrik	5
Das Gras wächst langsam	11

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
Inneres Lind — 8400 Winterthur



Bei Tageslicht sieht man die Baufortschritte der langgezogenen Spurwechsel. Bild: Peter Lehmann

>>> Fortsetzung von Seite 1
 ten Zuges, der mit Sand- und Schottermulden beladen war, transportiert, um am Ende gelagert zu werden. Dass der Zug dabei die Schienen entfernte, auf denen er selbst fuhr, war geplant. Das Zugsende verwandelte sich deshalb von einem Schienenfahrzeug in ein Raupenfahrzeug. Sobald die Schienen auf einer Länge von 50 bis 70 Metern entfernt waren, kam der zweite Bauzug zum Einsatz. Auch seine Front verwandelte sich vom Schienen- zum Raupenfahrzeug, um als Erstes direkt hinter dem Raupenkopf wieder provisorische Schienenstücke für die angehängten Wagen zu verlegen. Sobald der zweite Bauzug wieder bis zum ersten aufgerückt war, begannen die eigentlichen Arbeiten. Das gesamte Schotterbett wurde bis zum gewachsenen Terrain

ausgebaggert und das Material über eine Kaskade von Förderbändern in den angehängten Wagen entsorgt. Der zweite Bauzug arbeitete sich so – rückwärts fahrend – bis zum unversehrten Trasse zurück. Parallel dazu kam der erste Bauzug wieder zum Einsatz. Sobald die Baugrube eine Länge von zirka 20 Metern erreicht hatte, fuhr der Raupenkopf dieses Zuges in die Grube hinter, richtete seine Kranbrücke pneumatisch horizontal aus und begann mit dem Aufbau des neuen Trassees. Mit den auf dem Zug fahrenden Kranbrücken wurden Mulden mit Sand auf die in der Grube ausgerollten Folien beziehungsweise Fliese gegossen. Der Sand wurde kom-

primiert, damit der neue Schotter aufgebracht werden konnte. War ein Stück des erneuerten Trassees wieder bereit, wurde ein Schienenstück aus dem Lager am Ende des Zuges herangekarrt und auf den neuen Schotter gelegt.

Fortschritte bei den Fenstern

Was hier in einem Kurzabriss beschrieben ist, dauerte von abends 22.30 Uhr bis in die frühen Morgenstunden. Selbst habe ich in einer Nacht bis kurz nach 2 Uhr dem Schauspiel zugeschaut, beendet war die Nachtschicht zu diesem Zeitpunkt noch lange nicht.

Verzeihen Sie mir, dass ich die Bauarbeiten so euphorisch beschreibe. Als Ingenieur faszinieren mich die Maschinen, und zum Glück verfüge ich über einen gesunden Schlaf. Natürlich sind wir alle froh, wenn die lärmigen Arbeiten endlich abgeschlossen sind – und das nervige Tack-Tack Geschichte ist. Als Belohnung sind wir ab dem kommenden Fahrplanwechsel zehn Minuten schneller an der Olma ...

Es gibt noch weitere gute Neuigkeiten zum Thema Eisenbahnlärm.

In diesen Tagen haben die ersten Hausbesitzer Briefe erhalten, in denen anstelle von Lärmschutzwänden nun Lärmschutzfenster angeboten werden,

die anteilmässig entschädigt werden sollen. Natürlich wäre es besser gewesen, zuerst die Lärmschutzfenster einzubauen und erst dann mit dem Bau des Spurwechsels Schwalmnacker zu beginnen. Wichtig ist aber, dass die Lärmsanierung nun durchgeführt wird.

Peter Lehmann, Präsident BVIL

Wir sind alle froh, wenn die lärmigen Arbeiten fertig sind

Anzeige

Inserieren im Lindeblatt

Grossauflage (ca. 1400 Exemplare)
 Kleines Inserat (57 x 83 mm):
 • Fr. 50.- für BVIL-Mitglieder
 • Fr. 100.- für Nicht-Mitglieder
 Grosses Inserat (119 x 83 mm):
 • Fr. 100.- für BVIL-Mitglieder
 • Fr. 200.- für Nicht-Mitglieder

Normalauflage (ca. 400 Exemplare)
 Kleines Inserat (57 x 83 mm):
 • Fr. 25.- für BVIL-Mitglieder
 • Fr. 50.- für Nicht-Mitglieder
 Grosses Inserat (119 x 83 mm):
 • Fr. 50.- für BVIL-Mitglieder
 • Fr. 100.- für Nicht-Mitglieder

WIR SIND NEUTRAL - KLIMA - NEUTRAL

Rohner Spiller ist die erste komplett klimaneutrale Digitaldruckerei in Ihrer Region.

ROHNER SPILLER
 DRUCKEN MIT FORMAT

ROHNER SPILLER AG
 TECHNIKUMSTRASSE 74
 8400 WINTERTHUR

myclimate PERFORMANCE
 neutral Druckerei 01-13-313465
 myclimate.org

Kurz & bündig

Neues Gefängnis im Quartier

Nachdem die Stadt das Püntenareal hinter dem Bezirksgebäude dem Kanton verkauft hat, werden jetzt dessen Pläne konkreter. Gemäss Ausschreibung des Architekturwettbewerbs plant er dort die Erweiterung der Staatsanwaltschaft, die Integration der Jugendanwaltschaft und den Neubau des Gefängnisses. Realisierung ab Ende 2018.

Openair-Kino auf dem Bäumli

Das Kino Nische geht auch dieses Jahr wieder ins Freie. Genau genommen aufs Bäumli im Inneren Lind, und zwar am 9., 10. und 11. Juli. Die Vorstellungen beginnen um 21.30 Uhr, die Kino-Bar hat ab 20 Uhr geöffnet. Gezeigt werden «Nebraska» (USA, 2013), «Mitten ins Land» (Schweiz, 2014) und «Harold & Maude» (USA, 1971).



Dreimal Kinovergnügen in einzigartiger Atmosphäre auf der Bäumliterrasse. Bild: pd



Der Stadtrat will das Geld nicht aufwerfen, um das Stadttheater zu sanieren. Bild: Wikipedia.org

Kontroverse um die Zukunft des Theaters

Rund 6600 Personen wehren sich gegen die Pläne, das Stadttheater zu schleifen und ein Kongresszentrum zu bauen.

Ein Kongresszentrum mit Hotel und – nebenbei – auch noch einer kulturellen Nutzung. So stellen sich Standortförderung und Stadtrat die Zukunft auf dem Areal des heutigen Stadttheaters im Inneren Lind vor. Dieses existiert im Gedankenexperiment der Planer und Poli-

tiker nicht mehr, weil es 37 Jahre nach der Eröffnung saniert werden müsste.

Bekennnis zum Theater gefordert

Kurz nachdem sich der Stadtrat für diese Idee starkgemacht hatte, organisierten die Freunde des Theaters den Widerstand. Mit einer Petition sammelten sie Unterschriften gegen das Kongresszentrum und forderten ein «Bekennnis des Stadtrats für das Stadttheater». Knapp 6600 Personen setzten ein Zeichen und unterschrieben die Petition. (mf)

Anzeigen

Kennen Sie das neue Buch von Manfred Vischer?
(Autor des Bestsellers «Dr. Sartorius»)

Il passato vive

17 Erzählungen

«In Vischers Erzählungen brechen die Zeichen einer Traum- und phantastischen Welt unvermittelt herein in eine Moderne, die sich ganz der Vernunft verschrieben glaubte. So zeigen diese Texte in immer neuen Variationen und ganz unverkrampft den Zusammenprall des Irrationalen mit dem schön Geordneten und verständig Gefügten. Gelegentlich wähnt man sich in E.T.A. Hoffmanns Erzählwelten versetzt.» (NZZ)

Edition Signathur, Dozwil. 194 S., Fr. 24.-. Durch jede Buchhandlung.

wintimmo

Ihr Partner rund um Immobilien und Treuhand

Yves Hartmann Kurt Nef Michael Hofer



Immobilien-Treuhand
Bewirtschaftung, Erstvermietung, Verkauf / Vermittlung
Immobilienentwicklung
Innen- und Aussensanierungen, Umbauten
Treuhand
Finanzbuchhaltung, Steuerberatung

Wintimmo Treuhand und Verwaltungs AG
Theaterstrasse 29, 8401 Winterthur
Tel. 052 268 80 60, www.wintimmo.ch

Auf die Wüste folgt ein Wasserspiel



Etwas weniger tief als früher wird der neue Betonteich auf dem Versicherungsareal. Bild: mf

In lockerem Tempo entsteht bei der Axa ein neues Wasserspiel. Immerhin fertig geworden ist die Sanierung der Kantine.

Lange bot der ehemalige Teich auf dem Areal des Axa-Winterthur-Konzerns ein öder Anblick. Jetzt tut sich aber etwas rund um die trockengelegte Betonwanne. Leitungen wurden verlegt, und der Boden des Beckens wurde angehoben. Gemäss Informationen aus dem Quartier soll ein wunderbares Wasserspiel entstehen, filigraner als jenes, das vor vielen Jahren aufgehoben wurde.

Rassiger schritt der Umbau des Kantinengebäudes voran. Das Firmenrestaurant hat den Betrieb wieder aufgenommen. Dieses bewirbt übrigens auch Gäste ohne Verbindungen zu Axa. Vielleicht sieht man sich bald beim Zmittag. (mf)

Diese Gartenpflanzen schaden der Natur

Die schädlichen Pflanzen spriessen wieder – meist üppiger und farbiger als heimische Blumen. Doch sie müssen weg.

Gebietsfremde Pflanzen, die sich aggressiv ausbreiten, gefährden unsere einheimische Vegetation und damit auch Tiere, die von dieser abhängig sind. Man sollte die Eindringlinge, zu denen die

vier unten aufgeführten Arten gehören, aus den Gärten entfernen – möglichst vor der Samenreife. Ausgerissene Pflanzen dürfen nicht kompostiert werden, sondern gehören in den Hausmüll. (mf)

Sommerflieder

Buddleja davidii

Der «Schmetterlingsstrauch» stammt aus China und wurde wegen seiner Blütenpracht in vielen Gärten gepflanzt. Entgegen der landläufigen Meinung fördert er die Schmetterlinge nicht, im Gegenteil: Er verdrängt lebenswichtige Futterpflanzen von Raupen, bedroht also die Schmetterlinge. Der Strauch bildet bis zu drei Millionen Samen, die mit dem Wind sehr weit fliegen können.



Goldrute

Solidago canadensis oder *gigantea*

Auch als Zierpflanze wurden die Goldrutenarten aus Nordamerika importiert. Sie breiten sich gerne entlang der Bahnlinie aus. Gemäss Freisetzungsverordnung des Bundes ist der Umgang mit diesen Arten verboten; wer sie hegt und pflegt, macht sich strafbar. Die Goldruten überwuchern in kurzer Zeit sehr grosse Flächen. Sie versamen sich sehr leicht und bilden unter der Erde Ausläufer aus.



Einjähriges Berufkraut

Erigeron annuus

Das Berufkraut ist in Nordamerika zu Hause und wurde im 18. Jahrhundert nach Europa geholt. Im Inneren Lind ist es immer häufiger anzutreffen. Es nimmt gerne Bahnborde in Beschlag, breitet sich aber auch stark in Privatgärten und auf Verkehrsinseln aus. Das Berufkraut und seine Unterarten sind leicht zu identifizieren: Sie sehen aus wie hochgeschossene, verzweigte Gänseblümchen.



Kirschlorbeer

Prunus laurocerasus

Der Kirschlorbeer (Kleinasien) ist wegen seiner Anspruchslosigkeit ein beliebter Busch in Privatgärten: Er wächst überall sehr gut und schnell. Im Inneren Lind ist er sehr oft zu finden. Vögel verschleppen die Beeren, wodurch er in die Natur verwildert, besonders gerne entlang von Waldrändern. Den Kirschlorbeer erkennt man an seinen ledrigen Blättern und seinen frühen, weissen Pfeifenputzerblüten.





Auf Vorbestellung steht den Kundinnen und Kunden im «Lädéli» das ganze Sortiment der Metzgerei Gubler zur Auswahl.

Bild: Katrin Jenny

Köstliche Kochideen als Beilage

Das Quartierlädéli an der St.-Georgen-Strasse ist für Köche ein Reich der Inspiration. Ausprobieren lohnt sich.

Gegen Ende der Spargelsaison geniessen wir immer noch die stets frischen Bleichspargeln aus dem Lädéli vom Spargelhof Spaltenstein in Flaach. Eine Rezeptidee, angereichert mit wertvollen Spargeltipps, finden Sie im Lädéli oder auf unserer Homepage.

Spätestens am 24. Juni, am Johannistag, endet die Saison, damit der Spargel noch genug Zeit hat, durchzuwachsen und einen grünen Busch zu bilden. Vom 24. Juni bis zum ersten Frost sind es mindestens 100 Tage. Diese Zeit braucht der Spargel, um genügend Kraft für das nächste Jahr zu sammeln.

Ein leckeres Schnellrezept

Wir aber freuen uns bereits auf all die feinen Sommergemüse, die Sie im Lädéli finden werden, mariniert, gebraten oder als Salat zubereitet zu wunderbaren Grilladen. Apropos Salate: Ely

Casty, eine begnadete Köchin schrieb folgendes Gedicht zu diesem Thema:

*Mag die schöne Liselotte
den Salat nur mit Schalotte,
und nur, weil sie wichtig tut
und meint er schnecke dann nur gut:
Lass sie gehen und nimm ganz schnell
die noch viel schönere Annabelle!*

Ohne Schalotten, aber mit Cherrytomaten und anderen feinen Zutaten empfehlen wir folgendes super-schnelles Rezept, das sehr gut zu Fleisch und anderen Beilagen passt: Die von den Kernen befreiten Cherrytomäthen in kleine Stücke schneiden, mit etwas Knoblauch, Salz, Pfeffer und Olivenöl würzen. Danach nach Lust und Laune mit Kapern, in Stücke geteilten Sardellen, Oliven und Rucola servieren.

Im Hinblick auf die Grillsaison empfehlen wir Ihnen das reichhaltige Fleischangebot der Metzgerei Gubler. Auf Vorbestellung bis 12 Uhr am Vortag können Sie aus dem gesamten Fleischsortiment von Gubler auswählen. Einige Bestellideen für Ihre

Menüs oder für unser Quartierfest haben wir für Sie zusammengestellt. Sie liegen diesem «Lindeblatt» bei. Unten sehen Sie einen verkleinerten Auszug unserer Vorschläge. Katrin Jenny

www.euseslaedeli.ch

"EUSES LÄDELI"
Ladengenossenschaft St. Georgenstrasse 34

Fleisch-Bestell-Liste
Fleisch und Wurstwaren von der Metzgerei Gubler

Menge	Produkt	Preis / 100g
	Wintswurst ca. 130g / Stk.	2.20
	Sparr ribs	2.80
	Rindhuf-Spiessli	7.20
	Pouletschenkel mariniert	1.80
	Schweinenierstück	3.80
	Lammnierstück (Rücken)	6.60
	Lammracks	1.80
	Kalbhasen	6.60
	Schweinehälbraten	1.90
	Kalbschulterbraten	4.20

Bemerkungen: Preise können je nach Saison variieren

Geben Sie die Liste im Lädéli ab oder rufen Sie uns für Ihre Bestellung über Telefon 052 242 91 91 einfach an (bis 12 Uhr des Vortages)

Beispiel einer Fleischbestellung.



Ballkünstler und Sonnenanbeter

Das traditionelle Fussballturnier war wieder ein Publikums- und Teilnehmererfolg. Durchgeführt wurde es wegen der Sanierung der Lindwiese noch einmal auf der Sportanlage der Kantonsschulen.



Bilder: Peter Lehmann



In Scharen strömten im November Kinder und Erwachsene ins Pfarrhaus, um prachtvolle Kerzen zu ziehen.

Bild: Lindlabor

Schicht um Schicht zur fertigen Kerze

Vor Weihnachten 2015 hat das Lindlabor im Pfarrhaus ein Kerzenziehen durchgeführt. Es war ein Grosserfolg.

Ungefähr 250 Kinder und Erwachsene nutzten das erste Kerzenziehen des Lindlabors und wandelten nicht weniger als 44 Kilogramm weisses Kerzenwachsgrenulat in schöne, meist prächtig verzierte Weihnachtskerzen um. Satte Farben, eine gute Stimmung, motivierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer – am Kerzenziehen im vergangenen November hat alles gestimmt.

Planung bis ins kleinste Detail

Ich war als eine der vielen Helferinnen und Helfer mit dabei und staunte ob dem Leitungsteam Alexandra und Sandra Brodtbeck. Bereits im Vorfeld wurde viel Einsatz geleistet. Die Freude an der Sache war spürbar, und eine perfekte Planung bis ins kleinste Detail war anzutreffen. Im sorgfältig mit Plastikfolien ausgekleideten Raum stand alles bereit. Von Ersatzbatterien für die

Waage über schön zugeschnittene Lappen fürs Kerzentrocknen bis hin zu gut beschrifteten Schneideplätzen.

Dank Pfarrerin Henrike Stauffer konnten wir einen gut passenden Raum im Haus zur Pflanzschule an der St.-Georgen-Strasse 5 nutzen, und so wurde die Kerzenziehaktion im Quartier ein Erfolg. Trotz erstmaliger Durchführung gab es keine Pannen, und die Materialmengen reichten aus.

Auch eine erste Primarklasse und der Kindergarten Inneres Lind kamen vorbei, und die vielen Kinder genossen es sichtlich, ihre Dochte zu baden und dabei dem faszinierenden Farbenspiel des Wachses zuzuschauen. Dass es so einfach funktioniert, die Kerzen wirklich dicker werden und echte Kerzen entstehen, ist doch einfach genial.

Kerzen in den Tiefkühler

Man stelle sich all die beglückten Grosseltern, Gottis, Göttis und anderen vor, die eine selbstgemachte Kerze mehr, die man jaaaaa noch im Schrank lagern muss, gekriegt haben. Muss man nun Kerzen lagern oder nicht? Dazu

einige Tipps aus der Radiosendung «Espresso», die SRF am 5. Dezember 2011 ausstrahlte: Kerzen, die vor dem Abbrennen im Tiefkühler waren, brennen länger. Auch wenn sie nur in den Kühlschrank gelegt werden, verlängert dies die Brenndauer. Keinen Effekt auf die Brenndauer hat es, wenn man Salz auf die brennende Kerze streut. Länger halten sollen Kerzen auch, wenn sie vor dem Abbrennen ein Jahr gelagert werden, sagt man. Doch der Kerzenfachmann winkt ab. Lagern habe bei den heutigen Kerzen kaum Einfluss auf die Brenndauer. Das sei im Mittelalter richtig gewesen, als die Kerzen noch aus tierischem Talg hergestellt worden seien. Heute sei das Paraffin, aus dem die meisten Kerzen bestehen, nach einem Tag auskristallisiert.

Das Mithelfen hat Spass gemacht. Vielen Dank an die beiden Organisatorinnen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen beim nächsten Kerzenziehen vom 25. bis 28. November 2015. Wer helfen möchte, kann sich gerne bei [alexandra.brodtbeck\[at\]bluewin.ch](mailto:alexandra.brodtbeck[at]bluewin.ch) melden.

Dunja Furrer

Gipfelstürmer aus dem Inneren Lind

Das Lindlabor organisierte im Februar einen Ausflug in die Kletterhalle in Töss. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten viel Mut und Können.

Höhenangst, Seilpark und feinstes Kuchengebäck. An der Haltestelle des Ier-Busses am Obertor treffen sich die jungen Heldinnen und Helden, begleitet von den nicht minder mutigen Eltern. Nach einer kurzen Busfahrt landet das Grüppi in der riesigen Kletterhalle und stattet sich erst einmal mit dem nötigen Gerät aus, also Kletterschuhen und Klettergurten. Dann geht es in den Einsteigerbereich. Laurenz erklärt ein paar Grundregeln und dass man einfach immer etwas aufpassen muss, da schon auch mal Kletternde vom Himmel fallen können. Ganz gesichert und bewusst natürlich, aber dennoch: So ein Kletterfüdli auf den Kopf zu kriegen, kann einen ganz schön bedrücken.

Also, dann geht es auch schon in die Senkrechte. An den Einsteigerwänden steigen erst die Kinder voller Begeisterung in die Höhe. Gesichert wird mit den eingebauten Seilbremsen, das gibt ein gutes Gefühl für die Seilhandhabung. Dann sind auch die Erwachsenen dran. Für die meisten ist das aber entweder Auffrischung aus vergangenen Tagen oder Gewohnheit.

Langsam zum Boden gleiten

Als nächstes Highlight sind die Topasgeräte dran. Das sind selbstsichernde Rollen, an denen man langsam rauf und auch runterklettern kann – wenn man das denn will –, die aber im Falle eines Sturzes den Kletternden langsam wieder zu Boden lassen. Und das macht natürlich sehr viel Spass. Also nichts wie hin. Die Routen sind schnell besetzt, und die Kinder geben sich die Sicherungskarabiner abwechselungsweise in die Hand. Dabei braucht es schon etwas Mut, wenn man ganz oben angekommen ist, beide Hände vom Fels, äh, der Wand zu nehmen und sich ganz der Technik anzuvertrauen. Doch auch daran haben sich die Kletterinnen und Kletterer schnell gewöhnt.

Dann gibt es Zvieri für alle, den superleckeren Marmorkuchen, den Susan Merillat extra gebacken hat. Ob das weisse Pulver nicht doch Magnesia anstatt Puderzucker ist? Auf jeden Fall herzlichen Dank dafür.

Nach der Zvieripause kommt der letzte Höhepunkt: der Gang über die schwindelerregenden Abgründe des Seilparks. Die Sicherungsschlingen werden in die Klettergurten eingebunden, und dann geht es die grosse Treppe hinunter zur Einführung. Hier wird zuerst das Ein- und Ausklinken der Karabiner geübt. Da diese mit einem Magnet-Sicherheitsverschluss ausgestattet sind, entpuppt sich das Handling etwas schwieriger, als man auf den ersten Blick denkt. Aber es ist immer sichergestellt, dass mindestens ein Sicherungshacken eingehängt ist.

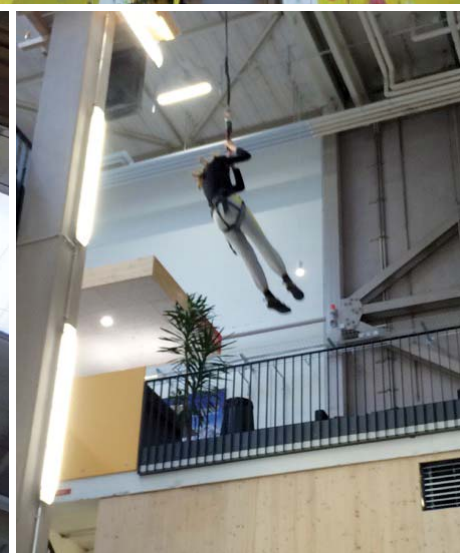
Wie Turnen unter dem Dach

Was auf dem Boden theoretisch geübt, soll nun in der wackeligen, ungewohnten Höhe angewendet werden. Und das braucht eine ganze Portion Mut. Die Leiter hoch, auf ungefähr vier Metern Höhe soll die erste Sicherung umgehängt werden. Das klemmt und zieht

und geht überhaupt nicht gut, und dann warten unten auch noch so viele – und überhaupt, ich wollte doch eigentlich nie in diesen Seilpark. Aber mit etwas Geduld und Bemühung befinden sich die meisten Wagemutigen auf der ersten Traverse, auf wackeligen Holzblöcken, aufgehängt an Stahlseilen.

Dann geht es über eine Treppe aus Klettergriffen hoch in die zweite Ebene auf etwa acht Metern Höhe. Und nochmals hoch und hinüber zum Rosinli des Seilparks, dem Abseiltopas am Ende. Dort muss man sich von der kleinen Plattform einfach in die Tiefe stürzen – in der Hoffnung, dass das Gerät seinen Dienst tut. Und das hat es auch getan. Die einen kehren lieber um, die anderen lassen sich hinabstürzen. Spass hat es natürlich allen gemacht, und die Kletterlaborantinnen und -laboranten entschwinden beglückt aus der Kletterhalle, zurück ins gute alte Innere Lind.

Laurenz Zellweger



Die Kletterlaborantinnen und -laboranten balancieren in luftiger Höhe.

Bilder: Laurenz Zellweger

Schlittelweg: Ende gut – alles gut?

Dank der Massnahmen der Polizei hat sich die Situation rund um den Schlittelweg klar verbessert. Was aber nicht heisst, dass jetzt alles gut ist.

Nach dem tollen Schlittelwinter 2014/15 stellt sich die Frage, ob unsere Vorstellungen zum Schutz und Betrieb des Schlittelweges im Tössertobel umgesetzt werden konnten. Vorweg: Es wäre vermessen zu sagen, alles sei bestens, es gebe keine Bedenken mehr. Aber immerhin, wesentliche Forderungen seitens des BVIL und der schlittelnden Benutzerinnen und Benutzer sind

durch die Behörden erfüllt worden. Auf einen kurzen Nenner gebracht: Wir sind zufrieden mit dem Erreichten, aber es gilt weiterhin, aufmerksam zu sein und die Entwicklung genau zu beobachten.

Mehrfaches Nachhaken war nötig

Alles begann im Dezember 2010, als ein Artikel im «Landboten» mit dem Titel «Pistenzustand gut – aber im Tössertobel» den Missstand rund um den Schlittelweg im Tössertobel ansprach. Bald darauf wurde durch die Verkehrspolizei eine Sitzung mit den betroffenen Anwohnern und weiteren interessierten Kreisen einberufen und das heute umgesetzte Massnahmenpaket mit fest ein-

gerichteter Halbschranke vorgestellt. Bis auf einige wenige Anwohner im Oberen Alpgut hiessen die Teilnehmer dieses Konzept auch gut und empfahlen es zur Umsetzung.

Die im Anschluss an die Sitzung von der Stadtpolizei umgesetzten Massnahmen entsprachen aber nicht dem vorgestellten Konzept und wurden prompt von Autofahrern unterlaufen. Das führte dazu, dass die Stadtpolizei den Schlittelweg kurzerhand verkürzte. Es brauchte Interventionen unsererseits: mit Artikeln im «Lindeblatt», mit verschiedenen Telefonaten mit Mitarbeitern der Stadtpolizei sowie mit einer Sitzung mit Stadträtin



Ein Auto kommt den schlittelnden Kindern entgegen (o. l.), die Beschriftung der Halbschranke sollte angepasst werden (o. r.). Bilder: Reto Enderli

Barbara Günthard-Maier, bis dann im Sommer 2014 die geforderte, fest installierte Halbschranke auf der Höhe der Treppe zum Restaurant Goldenberg installiert wurde.

Bilanz heute und Fazit

Es gibt sie immer noch, die unverbesserlichen Autofahrer, die glauben, dass die polizeilich angeordnete Umleitung während der Schlittelzeit über den Kreisel beim Haldengut, Römerholz und Eichwaldstrasse für sie nicht gelte. Siehe Bild links oben: Der Autofahrer missachtete während des regen Schlittelbetriebes sämtliche Verbotstafeln, fuhr die Tössertobelstrasse hinauf bis zum Waldrand, um dort wieder umzukehren. Die oben eingerichtete Vollsperrung der Strasse verunmöglichte ihm die Weiterfahrt zum Goldenberg.

Grundsätzlich stellen wir aber fest, dass die durch die Stadtpolizei vorgenommene Sperrung des Schlittelweges und die entsprechende Beschilderung klar und deutlich genug wären. Sie entsprechen auch den im Dezember 2010 von der Polizei vorgestellten Massnahmen zur Sicherung des Schlittelbetriebes. In diesem Sinne lässt sich sagen: «Was lange währt, wird endlich gut», und wir sind froh, dass wir eine Kompromisslösung gefunden haben, die zwar verbesserungsfähig, aber bedarfsgerecht ist. Unverbesserliche und uneinsichtige Autofahrer gibt es immer wieder. Um dieses Problem entschärfen zu können, braucht es seitens der Stadtpolizei mehr und längere Kontrollen.

Neue Beschriftung der Schranke

Die an der Halbschranke angebrachte Beschriftung «Ausgenommen Anwohnende» scheint uns hingegen problematisch, ist doch die bereits erwähnte Umfahrung über den Haldengut-Kreisel auch für die Anwohner der Gütlistrasse und des Oberen Alpguts durchaus zumutbar – auch wenn sie ein kleiner Umweg bedeutet. Einzig die Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Betriebes im Tössertobel rechtfertigt eine Ausnahme, umso mehr, als der Landwirt im oberen Teil der Strecke heikle Stellen mit Strohballen sichert. Die Ausnahme für das Befahren des Schlittelweges muss deshalb auf landwirtschaftliche Fahrten beschränkt werden. Anwohnende müssen zwingend die Umfahrung über den Haldengut-Kreisel nehmen. Diese «Baustelle» ist noch nicht ganz geschlossen. Wir bleiben dran, es gibt noch zu tun.

Reto Enderli, Arbeitsgruppe Verkehr



Die Gräslein wachsen langsam. Erst nach den Ferien ist der Platz wieder benutzbar. Bild: mf

Die Lindwiese braucht noch Zeit

Der Stadtrat hat die Sanierung der Lindwiese bezahlt, weil sich die Verursacher der Schäden darum foutiert hatten.

Die unschöne Geschichte rund um den kaputten Rasen, der nebst einem Defizit vom Freilichtspiel «Guete Bonjour» übrig geblieben ist, scheint jetzt ein gutes Ende zu nehmen. Nach den Sommerferien soll der Platz wieder benutzbar sein, schrieb der «Landbote». Bezahlt

wird der Schaden aus Steuergeldern, die der Stadtrat einem «Notkässeli» entnehmen konnte. Rund 40000 Franken kosteten die Arbeiten, weil der Boden wegen der grossen Löcher und Verdichtungen neu aufgebaut werden musste.

Der Verein Freilichtspiel ist daran, seine Schulden zu tilgen. Bis in fünf Jahren will er eine schwarze Null schreiben, um in sieben Jahren wieder ein Stück aufführen zu können. Hoffentlich macht er das nicht mehr auf der Lindwiese, sondern irgendwo sonst. (mf)

Anzeige



Ich übersetze das Fachchinesisch der Hersteller und helfe bei der Bedienung von Spielkonsole, PC, Mac, Tablet, Drucker, Fernseher, Handy, Kamera, Radio...

Jetzt anrufen (079 836 32 95) oder schreiben (sos@e-safari.ch) und eine Safari inklusive Support durch den Dschungel der Technik buchen!

NEU: Multimedia-Training für Senioren und Anfänger



Fest der verschiedenen Esskulturen

Auf den ersten Blick haben Walliser Raclette und Türkischer Kebab nicht viel gemeinsam. Doch das ist falsch. Beide Gerichte sind deftig, und zusammen bildeten sie im März die kulinarische Umrahmung des Bahnhüsli-fests 2015.

Bild: Werner Freuler

Agenda

Quartierfest

Am **Samstag, 4. Juli 2015**, findet im kleinen Park hinter dem Kindergarten Inneres Lind das 31. Quartierfest statt. Um 17 Uhr öffnen die Stände des Kinderbasars, ab 18 Uhr ist der Grill auf Betriebstemperatur (Grillgut selber mitnehmen). Mit Crèmeschnitten, Caipi-Bar und Crazy-Dance-Station. Das Quartierfest findet bei jedem Wetter statt.

Boule-Turnier

Das Supermêlée-Plauschturnier (die Spielpartner werden zugelost) läuft ab wie ein richtiges Turnier mit grossem Finale zum Abschluss. Auch Anfänger und Kinder ab sechs bis sieben Jahren sind herzlich willkommen. Das Boule-Turnier findet statt am **Sonntag, 30. August 2015**, ab 10 Uhr beim orangen Spielplatz im Bahnpark.

Neuzuzüger-Apéro

Neu im Inneren Lind? Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein gratuliert Ihnen dazu und heisst Sie am **Mittwoch, 16. September 2015**, im Bahnhüsli herzlich willkommen. Eingeladen sind auch die neuen Mitglieder des Vereins. Start ist um 18.30 Uhr, anschliessend hat die Bahnhüsli-Beiz offen.

Bahnhüsli-Beiz

Jeden **Mittwoch ab 19.30 Uhr** ist das Quartierzentrum Bahnhüsli eine Beiz. Ein Team von Köchinnen und Köchen aus dem Inneren Lind bereiten immer wieder neue, kreative Gerichte zu. Die Menüs sind sehr schmackhaft – und das zu einem unschlagbaren Preis. Überzeugen Sie sich selbst!

Impressum

Lindeblatt

NACHRICHTEN AUS DEM INNEREN LIND

Nummer 62, Juni 2015

Herausgeber

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL), 8400 Winterthur, PC-Konto 84-14585-4.

Redaktion und Gestaltung

Martin Freuler, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur, lindeblatt[at]gmail.com, Telefon 052 246 10 19.

Druck

Rohner Spiller, Technikumstrasse 74, 8400 Winterthur.

Auflage

1400 Exemplare.

Internet

Unter www.bahnuesli.ch sind sämtliche «Lindeblatt»-Ausgaben seit Oktober 2001 als PDF-Dateien abrufbar.

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL



Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL)

Werden Sie Mitglied!

Das ist ganz einfach: Werfen Sie diesen Talon ausgefüllt in den Briefkasten von Vereinspräsident **Peter Lehmann, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur.**

Mitgliederkategorie (bitte Zutreffendes ankreuzen):

Einzelmitglied (40 Franken pro Jahr) GönnerIn (mindestens 20 Franken)

Paar (60 Franken pro Jahr)

Vorname & Name:

Name der Partnerin/des Partners:

Strasse & Nummer:

PLZ & Wohnort:

Telefon & E-Mail: